# Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg!



8. Mai - Tag der Befreiung vom Faschismus

#### Für Frieden und Arbeit

Die Bundesrepublik Deutschland wird von keiner Seite militärisch bedroht, weder in Europa noch in der Welt. Die anhaltend hohen Rüstungsausgaben ließen sich deshalb ohne weiteres zugunsten ziviler Zwecke, insbesondere zum Erhalt der sozialen Sicherungssysteme und des Ausbaus des Sozialstaates beträchtlich verringern. Stattdessen wird die Bundeswehr unter hohem Kostenaufwand perfektioniert und umgerüstet, sind für die nächsten Jahre mehr als 200 milliardenschwere Rüstungsprojekte geplant. Anstelle einer gemeinsamen Friedensordnung gleichberechtigter Partner, setzt die deutsche Außenpolitik durch militärische Stärke, die nukleare Teilhabe einschließt, auf weltweite Vorherrschaft.

Durch die Umgestaltung der alten zu einer neuen Nato, die außerhalb des Natovertragsgebietes operiert, organisieren die Industriestaaten unter Führung der USA ein weltweites militärisches Eingreifsystem. Entgegen den Beteuerungen dient diese militärische Intervention nicht dem Schutz von Menschen, weder in Bosnien, Somalia oder sonst irgendwo, sondern der Sicherung und Durchsetzung wirtschaftlicher und politischer Interessen.

Es geht, wie es in den Verteidigungspolitischen Richtlinien der Bundeswehr von 1992 heißt, "um den ungehinderten Zugang zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt."

Diese Politik muß in die Sackgasse führen.

Sie ist, zumal unter Einbeziehung atomarer Waffen, in hohem Maß gefährlich, weil die Rüstungsspirale erneut in Gang kommt und auch regionale Konflikte eskalieren können. Sie ist inhuman, weil die Teilung der Welt in Arme und Reiche durch militärischen Druck aufrecht erhalten wird. Und sie ist sozial ungerecht und kurzsichtig, weil sie die wachsende Massenarbeitslosigkeit untätig hinnimmt; sie führt die öffentlichen Haushalte und die Sozialversicherungssysteme weiter in die Krise.

Der Inbegriff verschwenderischen und unsinnigen Umgangs mit Ressourcen ist der Eurofighter 2000. Dafür sollen zusätzliche Gelder in Milliardenhöhe (Stückpreis mindestens 100 Millionen x 180 Stück = mindestens: 18 000 000 000 DM) aus den zivilen Haushalten gepreßt werden. Schon an diesem Beispiel wird deutlich: Wir brauchen eine andere Politik, die auf Frieden, Abrüstung, Entwicklung, Solidarität und zukunftsfähige Investitionen setzt.

Wir lehnen Kampfeinsätze der Bundeswehr sowie eine Strategie der Abschreckung und der militärischen Intervention ab.

Wir treten für zivile Instrumente zur präventiven Konfliktverhütung sowie für eine Verstärkung der Hilfsund Aufbauarbeiten, aktuell in Bosnien, ein.

Wir fordern – in Übereinstimmung mit der UNO und dem Spruch des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag – Verhandlungen über eine Nuklearkonvention, die Entwicklung, Produktion, Erprobung, Stationierung, Lagerung, Einsatzandrohung und den Einsatz von Atomwaffen verbietet und ihre Abschaffung regelt.

Wir üben Solidarität mit allen Völkern und möchten deren gleichberechtigte Teilhabe in der Internationalen Politik und Wirtschaft durchsetzen.

Wir fordern, den Bau des Eurofighters 2000 zu verhindern, die Anschaffung neuer Waffensysteme sowie die Modernisierung der Bundeswehr zu stoppen und den Waffenhandel zu verbieten.

Wir fordern: Weg mit Waffenschauen jeglicher Art, auch im Raum Wolfsburg – Waffen töten und erziehen zum Töten.

Rüstung und Waffenschau, Krieg und Militär lösen keine Probleme

Deshalb: Aktiv für Frieden und Abrüstung

#### Initiativkreis für die Entschädigung ehemaliger ZwangsarbeiterInnen

Evangelischer Kirchenkreis · Katholisches Dekanat · Deutscher Gewerkschaftsbund Kreis Wolfsburg/Gifhorn/Helmstedt · Aktion Sühnezeichen · Deutsch-Polnische Gesellschaft · Verein zur Unterstützung ehemaliger Zwangsarbeiter · Initiative VW-Arbeiter für den Frieden · Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Wolfsburg

## Veranstaltungen am 8. Mai 1997

10.00 Uhr Gottesdienst auf dem Klieversberg

mit den Gästen aus Polen und Frankreich

16.00 Uhr Kranzniederlegung an der Gedenkstätte am Laagberg durch die Stadt Wolfsburg

(die Stelle hier wurde vor 10 Jahren, 1987, errichtet)

Ansprachen: Maurice Gleize, Frankreich

Oberbürgermeisterin Frau Ingrid Eckel

17.00 Uhr

# Gedenkveranstaltung auf der Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus, Werderstraße



Julian Banas ehem. polnischer Zwangsarbeiter in Wolfsburg

Maurice Gleize

ehem. französischer KZ-Häftling in Wolfsburg

Wibke Straube

Abiturientin der

Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule

Betty Rannenberg

Flüchtlingshilfe Wolfsburg e.V.

Moderation:

Gisela Abel

Aktion Sühnezeichen

Es singt der Gewerkschaftschor Gegenwind

18.30 Uhr

im Gemeindehaus St. Marien, Schulenburgatlee/Ecke Wolfsteig Vortrag mit anscht. Aussprache zum Thema:

Rente statt Almosen!

Referent: Ein Mitglied des Hauptvorstandes der durch das 3. Reich geschädigten Polen, Warschau

Das Antiegen des Aktuetten Forums vom 29. April: "Das Volkswagenwerk und der Nationatsoziatismus. Die Mommsen-Studie und die Folgen für Wolfsburg" wird uns weiter beschäftigen!

#### Gegen das Vergessen und Verdrängen und Verleugnen

### **GUERNICA - Eine deutsche Schande**



GUERNICA von Pablo R. Picasso (1881 - 1973). Das Bild hängt heute im Centro de Arte Reina Sofia, Madrid

Der baskische Priester Alberto de Onaindia berichtet vom 26. April 1937:

"Es war ein schöner Frühlingstag, der Himmel war klar und sonnig. Genau viertel vor fünf (nachmittags) kam ich mit meinem Wagen in Guernica am Viehmarkt an. Der Platz wimmelte von Menschen. Plötzlich wurden die Glocken geläutet (sie ersetzten die Sirenen). Ein Bomber zeigte sich am Himmel, kurz darauf sah ich weitere achtzehn Flugzeuge. Es entstand eine unbeschreibliche Panik.

Ich versteckte mich mit fünf Milizmännern unter einer kleinen Holzbrücke, wo ich alles sehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Ich sah, wie Greise, Frauen und Kinder, wie Fliegen getroffen, niederstürzten.

Über eine Stunde lang, ohne eine Minute Unterbrechung, fielen die Bomben zu Tausenden auf die Häuser von Guernica. Systematisch und mit einer Brutalität, die ich mir trotz der bisherigen zehn Kriegsmonate niemals hätte vorstellen können, zielten die Piloten auf jedes einzelne Haus und ließen nicht davon ab, bevor es mit Sicherheit völlig zerstört war. Gegen 7 Uhr flogen die Maschinen ab, und nun kam eine neue Welle, die diesmal in sehr großer Höhe flog.

Die zweite Welle warf Brandbomben auf unsere gemarterte Stadt und verwandelte in 35 Minuten den ganzen Ort in einen gewaltigen Feuerofen.

Was der Priester an diesem 26. April – vor 60 Jahren – noch nicht wußte und was in der Folgezeit – gerade auch in Deutschland – verdrängt und geleugnet wurde: Er hatte das erste offenkundige Verbrechen der deutschen Wehrmacht miterlebt, dem sich bald viele weitere anschließen sollten, durchgeführt von der sog. **Legion Condor**, die in Wunstorf zusammengestellt worden war. Das Bild Picassos, das er für den spanischen Pavillon auf der Weltausstellung in Paris, 1937, schuf, klagt mit mythologischen Symbolen die Barbarei des Totalen Krieges an, der, von Deutschland geplant, in Guernica seinen Anfang nahm und bald fast ganz Europa und mehr in Trümmern legen sollte.

Wir gedenken der Opfer in Guernica und aller Opfer des deutschen Vernichtungskrieges